

Uz, Johann Peter: Sehnsucht nach dem Frühlinge (1758)

- 1 Verlange nur nicht allzusehr
- 2 Des holden Frühlings Wiederkehr!
- 3 Bald wird er, unter jungen Rosen,
- 4 Den Grazien liebkosen,
- 5 Und im belaubten Hayn
- 6 Bey Nymphen und Cytheren seyn.

- 7 Des Winters trauriges Gewand
- 8 Deckt noch die Wälder, noch das Land:
- 9 Doch Phöbus jagt die raschen Pferde
- 10 Schon näher an der Erde,
- 11 Durch eine steilre Bahn,
- 12 Des Himmels rund Gewölb hinan.

- 13 Auf schnellem Wagen ist er schon
- 14 Dem wilden Capricorn entflohn;
- 15 Und von den schwarzen Stürmen schwellen
- 16 Die aufgebrauchten Wellen:
- 17 Der Winde kämpfend Heer
- 18 Fällt rasend aufs gestäupte Meer.

- 19 Weh ihm, wenn sich der Handelsmann
- 20 Zur Heimreis' ietzt entschließen kann,
- 21 Bereichert mit Aegyptens Waaren
- 22 Der Creter Meer durchfahren,
- 23 Und kühn dem Africus
- 24 Auf schwachem Schiffe trotzen muß!

- 25 Die junge Gattinn harrt am Strand,
- 26 Wo ihr Geliebter ihr verschwand,
- 27 Und herzt den Sohn mit bangem Sehnen,
- 28 Den unter süssen Thränen
- 29 An ihrer Brust sie nährt,

30 Und ein Willkommen stammeln lehrt.

31 Umsonst! Kein Gott erhört ihr Flehn!
32 Sie wird ihn, ach! nicht wieder sehn.
33 Er wird, in tiefer See begraben,
34 Die giergen Fische laben:
35 Denn die erzürnte Fluth
36 Verschlingt lautbrüllend Schiff und Gut.

37 Du aber, wann ein sanfter West
38 Nun durch die ersten Veilchen bläst,
39 Verweile nicht, dich zu entschließen,
40 Und Tage zu genießen,
41 Die uns die karge Zeit
42 Nur wenig, wenig Monden leiht!

43 Der Mensch verfolgt mit starrem Blick
44 Ein ihm entfliehend lächelnd Glück:
45 Er jammert um versagte Freuden.
46 Erst wann sie flüchtig scheiden,
47 Erkennt und schätzt er sie:
48 Doch, was er hat, genießt er nie.

(Textopus: Sehnsucht nach dem Frühlinge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60591>)